

5 Jahre D00R – Dolmetschen im sozialen Raum

Schriftenreihe 35





با مردم و در کنار آنها باشیم. DOOR این را امکان پذیر می سازد

„Mit Menschen und für Menschen zu sein. DOOR macht es möglich.“, DOOR-Dolmetscherin für Farsi

Februar 2021

Liebe Leserinnen und Leser,

die meisten von uns kennen die Situation: Wir sind in einem fremden Land unterwegs und beherrschen die Landessprache kaum oder gar nicht. Einen Kaffee zu bestellen, klappt vielleicht noch – aber mehr auch nicht. Was aber, wenn man etwas Wichtiges klären muss, etwa im Krankenhaus? Wenn dann jemand übersetzen kann, fällt einem ein Stein vom Herzen. Ich kann mir daher gut die Erleichterung von betroffenen Zugewanderten vorstellen, für die DOOR seit fünf Jahren genau das leistet: bei wichtigen Gesprächen da zu sein. Denn sie sprechen nach ihrer Ankunft noch kein oder nur wenig Deutsch, leben aber nun in Rheinland-Pfalz und wollen und sollen hier zurechtkommen.

DOOR vermittelt Menschen an Menschen, damit Dinge des Alltags geklärt werden können – sei es bei einer Behörde, bei der Ärztin oder beim Arzt oder im Elterngespräch in Kita oder Schule. Die ehrenamtlichen Sprachmittlerinnen und Sprachmittler von DOOR holen so

Migrantinnen und Migranten aus der Stummheit und aus einer wehrlosen Position. Ihnen wird die Hand gereicht und ein Mensch an die Seite gestellt, der ihren Gedanken und Anliegen eine Stimme gibt.

Sprachmittlung ist für mich ein Zeichen des Respekts und des Mitgefühls für zugewanderte Menschen – sie ist einer der ersten Schritte auf dem Weg der Integration. DOOR leistet hier seit fünf Jahren großartige Arbeit – nicht nur in der Vermittlung von Sprachmittlungseinsätzen, sondern auch in der Qualifizierung von Dolmetschenden. Denn auch sie müssen für ihre Tätigkeit und auf ihre Rolle als Sprachmittlerin bzw. Sprachmittler vorbereitet werden, damit sie etwa auch Gespräche belastenden Inhalts seelisch unbeschadet überstehen.



Ich danke allen Beteiligten für den großen Einsatz und die sehr gute Arbeit und wünsche dem Team von DOOR weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

DOOR wird gefördert von:



Anne Spiegel

Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, als ARBEIT & LEBEN gGmbH zum fünfjährigen Bestehen unseres Projekts DOOR – Dolmetschen im sozialen Raum diese Broschüre herausgeben und die vielfältigen Akteur*innen von DOOR in den Mittelpunkt stellen zu können:

Für die Tätigkeit von DOOR ist insbesondere das enorme Engagement der ehrenamtlichen Dolmetscher*innen hervorzuheben, das sie an den Tag legen, um – ihnen fremden – Menschen zu helfen, sich verständigen, sich mitteilen zu können.

Die Vermittlung ehrenamtlicher Dolmetscher*innen mit einer professionellen Vermittlungsstelle ist nur möglich aufgrund der Bereitschaft des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz, das Projekt DOOR zu fördern und damit einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung von sprachlichen Barrieren im sozialen Raum zu leisten.

Selbstverständlich kommt es auch auf die Auftraggeber*innen der Dolmetscheinsätze an, die auf die Kompetenz sowohl der Dolmetscher*innen als auch unserer Vermittlungsstelle vertrauen und die sich in teilweise langjähriger Zusammenarbeit auch in die Qualifizierung der Ehrenamtlichen einbringen.

Die Mitarbeiter*innen von DOOR stehen dabei in nahem Kontakt zu den Menschen, kümmern sich um die Belange auf allen Seiten und helfen somit, den zugewanderten Menschen (sprachliche) Brücken zu bauen.

Ein Aspekt eint die vielfältigen Facetten von DOOR: Der Wunsch und das Streben, die gelingende Integration



aller Menschen in Rheinland-Pfalz im Rahmen des Projekts zu unterstützen und voranzutreiben.

Nun wünsche ich auch Ihnen viel Freude bei der Lektüre,

Gabriele Schneidewind

Geschäftsführerin ARBEIT & LEBEN



Kishwer Malik – Eine große Hilfe für die Menschen

Als das Projekt DOOR – Dolmetschen im sozialen Raum im Herbst 2015 startete, steckte es laut Kishwer Malik noch „in den Kinderschuhen“. Die 39jährige Medizinstudentin und Bürokauffrau kann mitreden, denn sie selbst ist seit 2015 als ehrenamtliche Dolmetscherin für das Projekt tätig und hat für viele Menschen in der Sprache Urdu – die Amtssprache Pakistans – gedolmetscht.

Wie sie ihre eigene Tätigkeit bei DOOR und die Entwicklung des Projekts sieht, schildert uns Kishwer Malik in einem Gespräch – beginnen wir am Anfang: Wie kam Kishwer Malik denn überhaupt zu DOOR?

2015, als schon einige Menschen nach Deutschland geflüchtet waren, und überall zu hören war, diese Menschen bräuchten Hilfe, war Kishwer Malik sehr motiviert und wollte helfen. „Und was macht man da? – Man googelt.“, sagt sie. In diesem Fall die Begriffe „Ehrenamt“ und „Mainz“ – so ist sie auf DOOR gestoßen und hat mit der Zeit gemerkt, wie sehr sie diese Tätigkeit anspricht,

ihre Sprachkenntnisse einzusetzen, weil das auch nicht jeder kann. Die Tätigkeit ist also genau auf sie zugeschnitten und sie erfährt sie selbst als eine „so große Hilfe für die Menschen“.

Urdu sprechen zu können, hat Kishwer Malik früher nicht als besondere Fähigkeit eingeschätzt, denn Urdu sei keine angesehene Sprache, schildert sie. Gleichzeitig hat sie es immer schon als etwas Schönes empfunden, Menschen in ihrer Community eine Unterstützung sein zu können – und auch heute motiviert Kishwer Malik noch, mit den Dolmescheinsätzen etwas Besonderes zu tun, etwas zu tun, was nicht viele Menschen in ihrem Umfeld können. Und die Dankbarkeit der Menschen, für die sie dolmetscht, tut ihr einfach gut, „dass man sieht, dass man etwas bewirken kann“, so formuliert Kishwer Malik es. Dolmetscherfahrungen hat Kishwer Malik bereits mit sieben Jahren gemacht, da lebte sie gerade zwei Jahre in Deutschland. Anfangs dolmetschte sie für die Familie, später auch für Nachbarn und für Personen, die sie selbst gar nicht kannte, die aber Kontakt zu ihren Eltern aufgenommen haben. Ihre ersten Erfahrungen als Dolmetscherin im privaten Kontext beschreibt Kishwer Malik

so: „Man ist halt hingegangen, wusste nicht worum es geht, hat sich hingestellt, dann wurde gesprochen und man hat ohne viel zu überlegen versucht, das Beste daraus zu machen.“

„Das Beste daraus machen“, das möchte Kishwer Malik auch heute noch – nun mit fünfjähriger Erfahrung im Dolmetschen, mit knapp hundert Einsätzen im Rahmen des Projekts DOOR im Erfahrungsschatz.

Was hat sich für sie verändert, was sieht sie heute anders als noch vor fünf Jahren? – Distanz schaffen! Das ist das erste, was Kishwer Malik zu dieser Frage einfällt. Sie meint damit, sich nicht der Person im Gespräch zuzuordnen, die wie sie Urdu spricht, sondern für alle Gesprächsparteien da zu sein, neutral und allparteilich als beauftragte Dolmetscherin zu agieren. Sie versteht es inzwischen als ihre Aufgabe, Bindeglied zwischen den Menschen zu sein.

Distanz zu schaffen, meint auch, mit dem Ende des Einsatzes „fertig zu sein“, Klarheit über die eigene Rolle als ehrenamtliche Dolmetscherin und die dazugehörigen Aufgaben gewonnen zu haben.

Diese Entwicklungen und Erkenntnisse führt Kishwer Malik



auf das reiche Angebot an Qualifizierungen zurück, das DOOR für seine Dolmetscher*innen organisiert. Insbesondere die mehrtätige Basis-Qualifizierung sowie die Veranstaltungen zu „Anti-Diskriminierung“ und „Gewalt gegen Frauen“ hat sie als gewinnbringend in Erinnerung – „das hat mich dazu gebracht, mich auch bei Einsätzen zu positionieren und bei rassistischen oder diskriminierenden Aussagen der Gesprächsparteien zu intervenieren.“ Beim Dolmetschen geht es eben um mehr als um die Mittlung der Sprache.

Überhaupt schätzt Kishwer Malik ihre persönliche Entwicklung und den Zugewinn aus dem Projekt DOOR nicht nur auf der Ebene des Dolmetschens als hoch ein, dabei denkt sie vor allem an den Gewinn an Menschenkenntnis: „Man lernt so viele Menschen kennen in ihren ganz unterschiedlichen Lebenswelten, ist so nah dran an den Menschen, dass sich der eigene Horizont unglaublich erweitert.“ So ist Kishwer Malik also zusammen mit dem Projekt DOOR aus den Kinderschuhen hinausgewachsen und baut nun als qualifizierte ehrenamtliche Dolmetscherin für andere eine sprachliche Brücke.

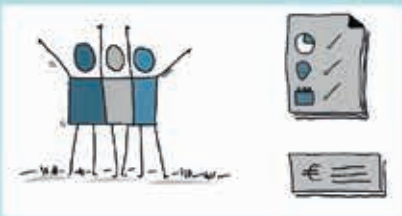
Gibt es etwas, das diese beeindruckende Frau, die ihr Eh-

renamt neben Studium und Beruf ausübt, nicht kann? – „Ich kann Urdu nur gesprochen verstehen, beim Lesen und Schreiben bewege ich mich auf dem Niveau der ersten Klasse.“ Zum Glück kann Frau Malik dann auf ihre Mutter zurückgreifen, die der Tochter gerne mit Lesen und Schreiben aushilft. Bei den Dolmetscheinsätzen selbst sei es aber kein Problem, denn Schriftstücke seien in der Regel auf Deutsch verfasst. Und in Kishwer Maliks Regal stehen die Schulbücher für Urdu für Klasse 2 bis 4 – auch kompetente Sprachmittler*innen brauchen eben Herausforderungen.

Eine Person benötigt eine*n Dolmetscher*in.



Eine auftraggebende Person schickt das Anfrageformular an DOOR.



Der Einsatz wird nachbearbeitet:
Auszahlung der Ehrenamtszuschale
und Feedback der Auftraggeber*innen.



Der Dolmetsch-Einsatz findet statt –
vor Ort, per Telefon oder per Video.

Das DOOR-Team prüft und fragt die Dolmetscher*innen der Sprachgruppe an.



Die Dolmetscher*innen melden ihre Verfügbarkeit zurück.



Das DOOR-Team wählt den/die Dolmetscher*in aus.



Bestätigungen werden an die dolmetschende und auftraggebende Person geschickt.



5 Jahre DOOR – Dolmetschen im sozialen Raum: Ein Projekt, das Türen öffnet.



Im Herbst 2015 als Projekt der ARBEIT & LEBEN gGmbH gegründet, wird DOOR vom rheinland-pfälzischen Landesministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz gefördert. Wenn Menschen unterschiedlicher Herkunft in unserem Land zusammenkommen, kann es leicht dazu kommen, dass geringe gemeinsame Sprachkenntnisse die Kommunikation erschweren und eine adäquate Verständigung ausbleibt. Genau dann können Menschen helfen, die in der Lage sind, zu dolmetschen und dabei nicht zur Verwandtschaft oder zum Freundeskreis gehören: Ihre Sprachkompetenz und Neutralität ermöglichen die Mittlung wichtiger Informationen und stellen damit sicher, dass Missverständnisse und Fehldolmetschungen ausbleiben. Ziel des Projektes DOOR – Dolmetschen im sozialen Raum sowie seines Förderers ist es daher, durch die erleichterte Vermittlung von ehrenamtlich tätigen Dol-

12

metscher*innen die Kommunikation mit Zugewanderten in verschiedenen Einrichtungen und Institutionen zu verbessern. DOOR wird dann aktiv, wenn keine Möglichkeit besteht, professionelle Dolmetscher und Dolmetscherinnen zu beschäftigen.

Als sozialen Raum versteht DOOR Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen und Ämter, Behörden, Unterkünfte geflüchteter Menschen, psychotherapeutische Settings, Beratungsstellen sowie medizinische Einrichtungen – all diese Institutionen gehören zu den Einsatzorten der Dolmetscher*innen.

Neben dem Einsatzgebiet Mainz und Umkreis gehört seit 2017 auch der Landkreis Germersheim sowie seit 2019 in Kooperation der Landkreis Alzey-Worms zum Einsatzgebiet.

Stimmen aus dem Umfeld von DOOR

DOOR begann seine Arbeit 2015 als „Laiendolmetscher-pool“ – im Rahmen der immer differenzierter werdenden Qualifizierung der ehrenamtlichen Dolmetscher*innen wurde 2017 schließlich Abstand genommen vom Begriff des „Laien“ und eine Betonung des Einsatzbereichs, des sozialen Raum, fokussiert – diese Einschätzung wird geteilt:

*„Durch die Basis-Qualifizierung sowie die Online-Seminare bei DOOR, konnte ich die wichtigsten Grundlagen einer ehrenamtlichen Dolmetscherin erlernen“, formuliert es eine Dolmetscherin und auch die Auftraggeber*innen-Perspektive bestätigt die hohe Qualität der Qualifizierung sowie der Vermittlungstätigkeit von DOOR: „Vermittlung qualifizierter und kompetenter Dolmetscher! DOOR ist für die Überwindung von Sprachbarrieren im therapeutischen Setting nicht zu ersetzen!“.*

DOOR öffnet Türen, ermöglicht die Kommunikation von Menschen, die unterschiedliche Sprachen sprechen, und unterstützt die Integration der Beteiligten.

Als Landrat des Landkreises Alzey-Worms fasst Heiko Sippel diese Perspektive so zusammen: *„Ich freue mich sehr, dass das Projekt DOOR im Landkreis Alzey-Worms erfolgreich umgesetzt wird und als wichtiger Beitrag zur besseren Integration von Migrantinnen und Migranten hilfreich unterstützt. Damit in unserem Landkreis Menschen unterschiedlicher Herkunft eine neue Heimat finden können.“*

Und Alexandra von Bose, Integrationsbeauftragte desselben Landkreises, schätzt an DOOR einen weiteren Punkt: *„Last but not least profitieren auch die ehrenamtlichen Sprachmittler selber von ihrer Arbeit, denn ihnen wird Wertschätzung entgegengebracht für ihr Können und ihre Bereitschaft zu helfen, und sie werden so auch zu lebendigen Vorbildern für andere Menschen, deren Integrationsweg erst angefangen hat.“*



Projekt DOOR in Zahlen

- 5.459 Anfragen, die von November 2015 bis Oktober 2020 an die Vermittlungsstelle von DOOR gestellt wurden
 - 87 % der Anfragen konnten an Dolmetscher*innen vermittelt werden
 - 453 Dolmetscher*innen, die im Lauf der fünf Jahre ehrenamtlich bei DOOR tätig waren – Stand November 2020: 150 registrierte aktive Dolmetscher*innen
 - 100 Auftraggeber*innen, die im Jahr 2019 ehrenamtliche Dolmetscher*innen beauftragt haben
 - 106 Stunden unterschiedlicher Qualifizierungen, die für Dolmetscher*innen und Bewerber*innen im Jahr 2020 angeboten wurden – von Basis-Qualifizierungen über thematische Workshops bis hin zu Kollegialen Coachings und anderen Angeboten
- ... und Sprachen
- Sprachen, die 2020 vermittelt werden konnten: Akkadisch, Amharisch, Arabisch, Armänisch, Armenisch, Aserbaidshaisch, Bosnisch, Bulgarisch,

Chinesisch, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Griechisch, Hindi, Italienisch, Katalanisch, Kroatisch, Kurdisch, Pashto, Polnisch, Portugiesisch, Punjabi, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Serbokroatisch, Spanisch, Tigrinya, Türkisch, Ukrainisch, Urdu





www.arbeit-und-leben.de

www.facebook.com/arbeitundleben.rlp